

MACHER



Ralf Hillenberg

Preußischer Lautsprecher

Ralf Hillenberg hört man oft schon von weitem. Etwa wenn er mit Freunden oder Kollegen zusammensteht, eine Zigarette raucht und die Pause mit einem Witz auflockert, der durchaus etwas дерber sein darf. Dann spricht er dröhnend laut und mit „Berliner Schnauze“. Eine Gabe, die ihm in die Wiege gelegt wurde, schließlich war der Großvater einst Bierkutscher und der Vater U-Bahn-Chauffeur.

Hillenberg ist sicher ein Lautsprecher – aber keinesfalls ein banaler Sprücheklopper. Er, der sich selbst als „absoluten Preußen“ bezeichnet, hält es im beruflichen Alltag mit dem Motto: „Nicht reden, handeln!“ Seit dem Sprung in die Selbstständigkeit vor nunmehr 22 Jahren hat er drei Firmen gegründet, sie in schweren Zeiten über Wasser gehalten und mittlerweile zu profitablen Unternehmen entwickelt. Es war ein Weg mit Biegungen, steilen Anstiegen, riskanten Gratwanderungen und einem schmerzhaften Absturz.

Als das ehemals volkseigene Unternehmen Ingenieurhochbau Berlin, für das Hillenberg fast 20 Jahre gearbeitet hatte, 1994 massiv in Schieflage geriet, kündigte der Pankower kurzentschlossen. „Ich brachte es nicht übers Herz, dass ich als

Abteilungsleiter plötzlich langjährige Kollegen in die Arbeitslosigkeit schicken sollte.“ Er gründete seine erste eigene Firma, die auf Baubetreuung spezialisierte IPBB GmbH. Es folgte ein Unternehmen,

das als Generalübernehmer fungiert, sowie die Spinola Objektgesellschaft, die sich um Grundstücksentwicklungen kümmert. Nicht ohne Stolz zählt Hillenberg vier Punkte auf, die eine Vorstellung von dem vermitteln, was seine inzwischen 37 Mitarbeiter in zwei Jahrzehnten geschaffen haben: „Wir stehen für 16.843 sanierter und neu gebaute Wohnungen. Der Gesamtumsatz belief sich auf rund 560 Millionen Euro. Durch unsere energetischen Sanierungskonzepte konnte der Kohlendioxid-Ausstoß um 310.000 Tonnen reduziert werden. Darüber hinaus wurden durch unsere Wärmedämmung 135 Millionen Kubikmeter Gas eingespart.“

2010 war das für ihn wohl schwierigste Jahr. Dem Sozialdemokraten Hillenberg, von 1990 bis 2011 insgesamt 18 Jahre Mitglied im Berliner Abgeordnetenhaus, wurde vorgeworfen, Aufträge der städtischen Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE ohne Ausschreibung erhalten zu haben. Dass damit seine politische Laufbahn abrupt endete, war für Hillenberg emotional schmerhaft. Noch dramatischer waren die Auswirkungen auf seine Firmen: „Man behandelte uns plötzlich wie Aussätzige, wir bekamen über Monate keine Aufträge.“ Zwei Jahre lang führte Hillenberg seine Unternehmen, ohne sich auch nur einen Euro Ge-

„Es gibt wichtigere Dinge als die Politik.“

halt zu überweisen. „Wir standen damals auf der Kippe.“ Aber Hillenberg hielt durch und sein Team zusammen. Und nebenbei gewann er eine ihn prägende Erkenntnis: „Es gibt wichtigere Dinge als die Politik.“

Seitdem genieße ich noch mehr die Freiheit, mich als Unternehmer zu verwirklichen.“ Auch auf neuen Feldern – seit 2010 arbeitet er als Energieberater in Russland, der Ukraine und Kasachstan.

Einst sah Hillenbergs Lebensplanung vor, mit 60 Jahren in Rente zu gehen. Jetzt ist er 60. „Ich denke gar nicht daran, mich aufs Altenteil zurückzuziehen. Die Arbeit ist mein Hobby und am wichtigsten ist mir, dass meine Mitarbeiter zufrieden sind und gern bei uns arbeiten. Das soll mindestens noch zehn Jahre so bleiben.“

Karsten Hintzmann

STECKBRIEF

Ralf Hillenberg wurde am 3. August 1956 in Berlin geboren. Nach Abitur und Armeedienst erlernte er den Beruf des Zimmermanns. Von 1978 bis 1984 absolvierte er ein Fernstudium an der Technische Universität Dresden, das er als Diplom-Ingenieur abschloss. Bis 1994 arbeitete Hillenberg als angestellter Bauleiter. Anschließend machte er sich selbstständig und gründete insgesamt drei Unternehmen. Er ist seit 1989 Mitglied der SPD und war von 1991 bis 2011 (mit Unterbrechungen) Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses. Er ist geschieden und Vater von zwei Söhnen.